

EPILOG



Arnulf Rainer, Grün, immer wieder grün, Öl auf Karton auf Holz, 59 x 26,5 cm, rückseitig signiert, datiert 1961-69, betitelt / Galerie Ruberl

In seiner Eröffnungsrede zum Rainer Museum in Baden 2009 schilderte der Kunstsammler Helmut Zambo seine Sucht nach Rainer an Hand eines Ausspruchs des Künstlers. Auf die verzweifelte Frage eines Interessenten „Wie soll ich Ihr Werk verstehen?“, habe Rainer geantwortet: „Wenn Sie es bezahlt haben, werden Sie es verstehen.“ So banal dieser Ausspruch auch klingen mag, beschreibt er doch, was für das Verständnis der Arbeiten notwendig ist. Als Betrachter muss man bereit sein, ein Opfer zu bringen, um zu dem Geheimnis vorzudringen. Dieses Opfer kann geistiger oder materieller Natur sein. Zambo sprach von einem Glücksgefühl, das einen durchströme, wenn das Werk, das man von Rainer erworben und bezahlt habe, sein Geheimnis preisgebe.²¹⁶ Erst wenn man bereit ist, sich auf die Widersprüche in Rainers Werk einzulassen, öffnet sich das Kunstwerk auf eine wunderbare Weise, die keine Erklärung mehr braucht.

Das Geheimnis Rainer wird auch nach zahlreichen weiteren Arbeiten über ihn nicht zu lösen sein, aber es wird immer mehr „Rainer-Süchtige“ geben, die sich mit Freude den Widersprüchen, Ecken und Kanten, dem Unbequemen und Lustvollen und Aufregenden in Rainers Werk hingeben.

„Ich betrachte Kunst als etwas, das den Menschen erweitern soll. Wenn sich der Mensch nicht bemüht, wenn er sich nicht anstrengt, ist er ein reduziertes Wesen. Das ist zu seinem Schaden, da ein reduzierter Mensch viel weniger Mensch ist und auch viel weniger von sich hat.“²¹⁷

Die Faszination seiner Kunst ist nicht zu fassen. Es gibt keine Lösung für Arnulf Rainers Werke. Immer wenn man glaubt, den Sinn für sich als Betrachter zu erfassen, sei es

²¹⁶ Zitat Helmut Zambo, Zambo 1997, S. 11.

²¹⁷ Zitat Rainer, Breicha 1980, S. 114.

durch einen philosophischen, religiösen, historischen oder maltechnischen Ansatz, verflüchtigt sich der Gedanke und löst sich in Staunen und Neugier auf. Die Empfindung bleibt ein Geheimnis und entzieht sich jeder Definition. Es ist Rainer gelungen, das Interesse für seine Kunst über die Jahrzehnte aufrechtzuerhalten. Die Vielfalt der Ausdrucksweisen macht die Beschäftigung mit seinem Werk immer spannend. Seine Methode – die Übermalung, ist die einzige für ihn allgemeingültige Zuordnung und zieht sich wie ein roter Faden durch sein Oeuvre. Die Beschäftigung mit Rainers Werk führt immer weiter, sie ist nie endgültig. Kaum ist eine mögliche Erklärung gefunden, irritiert ein neues Geheimnis. Offen und unabschließbar sind die Variationen an Interpretationen. Eine Kunst, die immer nur für den Einzelnen zu entdecken sein wird, und die in einer allgemeinen Gültigkeit immer verborgen bleibt. Es gibt keine Form, in die sich Rainers Werk pressen lässt.

Kolophon

Arnulf Rainer – Das Frühwerk. Autorin ist Christa Armann. Die Betreuung und Beurteilung erfolgte durch Martina Pippal am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien im November 2010.

Überarbeitet im Juni 2020. Erschienen in einer Serie von insgesamt 18 Newsletter. Verfügbar und nachlesbar auf der Webseite www.ruberl.at

Im ersten Jahrzehnt von Arnulf Rainers künstlerischem Schaffen entstanden stilistisch und thematisch extrem unterschiedliche Arbeiten. Es zeigten sich die für seine Übermalungen fundamentalen Wurzeln im Surrealismus, im Informel und in den Proportionsstudien. Trotz aller Extreme in seiner künstlerischen Ausdrucksform - der Übermalung, ließ sich eine kontinuierliche und übergreifende Entwicklung in seinem Werk erkennen. Die Aufbruchsstimmung der 50er Jahre, Rainers Suche nach dem Ursprung der Kunst, gleichzeitige künstlerische Strömungen, seine Beziehungen zu Künstlerkollegen und Mentoren sowie seine tiefe Verwurzelung im historischen Umfeld

Österreichs waren Thema dieser Arbeit. Ziel war es, neue Sicht- und Interpretationsweisen zu Rainers Übermalungen zu ermöglichen. Der Blick zurück zeigte globale Zusammenhänge und die Eigenständigkeit und innovative Kraft von Rainers Werk. Zehn Jahre nach dem Entstehen dieser Arbeit ist bei der Überarbeitung und Aufbereitung des Textes die Begeisterung und Faszination für seine stringente künstlerische Praxis ungebrochen. Rainers Werk ist beständig, fordert mich als Betrachter immer aufs Neue heraus und versetzt mich in Erstaunen.

Die Bilder sind Poesie und Existenz!



Arnulf Rainer, Übermalung, Öl auf Leinwand, 38,6 x 25,3 cm, signiert, datiert 1959 / Galerie Ruberl

Ich danke Ihnen.